

Mein Körper, meine Daten

von Martin Hubert

Regie: Stefan Kordes

Produktion: WDR , 106 Minuten

Mediziner und Psychiater sind euphorisiert: Per künstlicher Intelligenz könnten unendlich viele Patientendaten aus Kliniken und Arztpraxen gewonnen, sortiert und ausgewertet werden. Das ermögliche genauere Diagnosen und bessere Therapien. Wer profitiert davon? Milliarden Daten zirkulieren durch die Welt von Smartphones, Notebooks und PCs. Sie stammen von Privatmenschen, Unternehmen, Banken, Behörden, Kliniken, Forschungseinrichtungen und fließen ein in Datenbanken. Politiker und Wissenschaftler sind im Big-DataFieber. Daten seien das Gold der Zukunft. Vor allem auch im Gesundheitswesen. Genauere Diagnosen und bessere Therapien würden nun möglich, vor allem bei schweren Erkrankungen wie Krebs, AIDS oder chronischer Depression. Fast täglich werden Erfolgsmeldungen aus der Big-Data-Medizin vermeldet, insbesondere aus den USA, wo Google oder IBM riesige Investitionen tätigen. Werden wir also bald von autonomen Apparaten diagnostiziert und therapiert werden, die beständig neue Patientendaten absaugen, um sich weiter zu verbessern? Oder ist das nur ein Hype, der mehr verspricht, als er halten kann? Was passiert mit der Verfügungsgewalt der Patienten über ihre Daten, wenn dieser Hype andauert? In vier Teilen geht Tiefenblick der Frage nach, wie weit Big Data das Gesundheitswesen umwälzen kann.